

DIE HIMMLISCHE VISION

Botschaft sechs

Die Vision von der Hingabe

Bibelverse: 3.Mose 1:3–4a, 9, 16; 6:1–6; 7:8; 8:18; 4.Mose
6:1–9, 22–27; Apg. 1:12–14; 26:19

- I. Das Brandopfer (3.Mose 1:1–17) ist ein Sinnbild auf Christus, und zwar nicht in erster Linie, indem Er den Menschen von der Sünde erlöst, sondern indem Er ein Leben führt, das vollkommen und absolut für Gott und für die Zufriedenstellung Gottes ist (V. 3–4a, 9; Joh. 5:19, 30; 6:38; 7:18; 8:29; 14:24), und indem Er das Leben ist, das das Volk Gottes in die Lage versetzt, ein solches Leben zu führen (2.Kor. 5:14–15; Gal. 2:19–20; Eph. 4:20–21):**
- A. Das Brandopfer ist Speise für Gott für Seinen Genuss und für Seine Zufriedenstellung als „ein lieblicher Geruch dem Jehovah“ (3.Mose 1:9b; 4.Mose 28:2; vgl. 2.Kor. 2:14–15; 2.Kön. 4:8–10).
 - B. Dieses Opfer musste täglich dargebracht werden, am Morgen und am Abend (2.Mose 29:38–42; 3.Mose 6:1–6; 4.Mose 28:2–4).
 - C. Der Widder als das Brandopfer ist ein Bild auf den starken Christus als unser Brandopfer für das Antreten unserer neuteamentlichen Priesterschaft (3.Mose 8:18); dieses Opfer, der Widder der Hingabe (V. 22; 7:37 und Fußnote 1), erinnert uns daran, dass wir als Dienende absolut für Gott sein müssen, und doch sind wir es nicht; deshalb müssen wir für unseren Priesterdienst jeden Tag Christus als unser Brandopfer nehmen (6:12; vgl. Hebr. 10:5–10).
 - D. Das Auflegen der Hände auf den Kopf des Brandopfers ist ein Bild auf unsere Gleichsetzung, auf unsere Vereinigung mit Christus; indem wir unsere Hände auf Christus als unser Opfer legen, werden wir mit Ihm verbunden, und Er und wir werden eins (3.Mose 1:4a):
 - 1. In einer solchen Vereinigung nimmt Er all unsere Schwächen, Mängel und Fehler auf Sich und all Seine Tugenden werden zu unseren Tugenden; dies erfordert die Übung unseres Geistes durch das rechte Gebet, damit wir in unserer Erfahrung mit Ihm eins sein können (1.Kor. 6:17).
 - 2. Wenn wir unsere Hände durch Gebet auf Christus legen, wird der Leben gebende Geist, der Christus Selbst ist, auf den wir unsere Hände legen, sogleich in uns vorangehen und in uns wirken (15:45; vgl. 2.Kor. 3:6, 17), um in uns ein Leben zu führen, das eine Wiederholung des Lebens ist, das Christus auf der Erde führte, das Leben eines Brandopfers (Gal. 6:17).
 - E. Wir müssen Christus täglich als unser Brandopfer nehmen (4.Mose 28:3–4; 3.Mose 1:2–4; 6, 12–13; vgl. 2.Tim. 1:6), um Christus in Seinen Erfahrungen als Brandopfer zu erfahren, Ihn nicht auf eine äußere Weise nachahmen, sondern Ihn in unserem täglichen Leben leben (2.Kor. 5:14–15; Phil. 1:19–21; Apg. 27:22–25; 28:3–9; 1.Kor. 1:9).
 - F. Während wir beständig Christus als unser Brandopfer nehmen, wird uns mehr vom äußeren Ausdruck Seiner Schönheit zugeschrieben, um Ihn groß zu machen (3.Mose 7:8; Ps. 90:17; 2.Mose 28:2; Phil. 1:20), und genießen

wir mehr Christus als die uns umhüllende Kraft, um uns zu bedecken, zu beschützen und uns zu bewahren (4:13; 2.Kor. 12:9).

- G. Das Feuer auf dem Brandopferaltar sollte beständig brennen; „es soll nicht erlöschen“ (3.Mose 6:1–6); Tag für Tag und bei vielen Gelegenheiten müssen wir uns selbst Gott in Christus als ein beständiges Brandopfer darbringen, um von Ihm verbrannt zu werden, damit andere durch uns verbrannt werden können (vgl. Röm. 12:1–2; 4.Mose 28:3–4, 9–11, 19, 26–27; 29:1–2, 7–8, 12–13, 39–40).
- H. Diese Art von Hingabe ist eine „Obergemach-Hingabe“, eine Hingabe, mit der wir „verheiratet werden“ und außer uns sind über die himmlische Vision der ewigen Ökonomie Gottes (Apg. 1:12–14; Offb. 3:18; Apg. 26:19–29).
- I. Wir müssen zu Asche reduziert werden, um für den Ausdruck Gottes zum Neuen Jerusalem zu werden (Ps. 20:4; 3.Mose 1:16; 6:3–4; 1.Kor. 3:12a; Offb. 3:12; 21:2, 10–11, 18–21).
- J. Die Asche des Brandopfers ist ein Bild auf Christus, der zu nichts reduziert wurde (Mk. 9:12; Jes. 53:3):
1. Das Verlangen des Herrn besteht darin, dass alle Gläubigen in Christus zu Asche reduziert werden.
 2. Da wir mit dem Christus eins sind, der zu Asche reduziert wurde, werden auch wir zu Asche reduziert, das heißt zu nichts reduziert (1.Kor. 1:28; 2.Kor. 12:11).
 3. Je mehr wir mit Christus in Seinem Tod gleichgesetzt sind, desto mehr werden wir erkennen, dass wir zu einem Haufen Asche geworden sind.
 4. Wenn wir zu Asche werden, sind wir nicht mehr eine natürliche Person, sondern sind wir eine Person, die gekreuzigt, beendet und verbrannt worden ist (Gal. 2:20a).
 5. Die Asche ist ein Zeichen darauf, dass Gott das Brandopfer als Fett annimmt, als etwas, das für Ihn lieblich und wohlgefällig ist (Ps. 20:4; vgl. 36:9–10).
 6. Die Asche auf die Ostseite des Altars zu schütten, auf die Seite des Sonnenaufgangs, ist ein Hinweis auf die Auferstehung (3.Mose 1:16; Joh. 11:25; Phil. 3:10–11; 2.Kor. 1:9):
 - a. Mit Christus als dem Brandopfer ist die Asche nicht das Ende – sie ist der Anfang (Mk. 9:31).
 - b. Die Asche bedeutet, dass Christus getötet worden ist, doch der Osten bedeutet Auferstehung.
 - c. Je mehr wir in Christus zu Asche reduziert werden, desto mehr werden wir uns im Osten befinden, und im Osten werden wir die Gewissheit haben, dass die Sonne aufgehen wird und dass wir den Sonnenaufgang der Auferstehung erfahren werden (Phil. 3:10–11).
 7. Schließlich wird die Asche zum Neuen Jerusalem werden (Offb. 3:12; 21:2, 10–11):
 - a. Der Tod Christi bringt uns ans Ende, reduziert uns zu Asche und in Auferstehung wird die Asche zu kostbaren Materialien für den Bau Gottes (1.Kor. 3:9b, 12a).
 - b. Wenn wir zu Asche reduziert sind, werden wir in die Umwandlung des Dreieinen Gottes hineingebracht, um zu kostbaren Materialien

für den Bau des Neuen Jerusalem zu werden (Röm. 12:1–2; 2.Kor. 3:18; Offb. 21:18–21).

II. Gott verlangt es danach, dass Sein ganzes Volk zu Nasiräern wird, zu denen, die sich zu Gott hin absondern, um absolut, völlig und endgültig ganz für Gott zu sein, das heißt für nichts anderes außer für Gott zu sein: Gott lieben, Gott suchen, Gott leben und mit Gott zusammengesetzt sein, um andere mit Gott zu segnen für den Ausdruck Gottes (4.Mose 6:1–9, 22–27; Ps. 73:25–26; Jer. 32:39; 2.Kor. 13:14; vgl. Ps. 110:3; Mt. 26:6–13):

- A. Nach der Sinnbilderlehre gibt es in der Menschheit nur einen einzigen Nasiräer: den Herrn Jesus Christus; ein Nasiräer ist ein Sinnbild auf Christus, der in Seinem Leben absolut für Gott in Seiner Menschlichkeit ist (Joh. 4:34; 5:19, 30; 7:18; 14:24).
- B. Die Absonderung des Nasiräers dauerte sieben Tage (Apg. 21:27), was auf einen vollen Zeitabschnitt hinweist, sogar auf eine ganze Lebenszeit (4.Mose 6:8; vgl. 1.Kor.5:7–8; 2.Mose 12:15; 13:2–4, 6–9).
- C. Nur die Nasiräer können den Herrn Jesus zurückbringen; alle diejenigen, die von Gott benutzt werden, um das Zeitalter zu wenden, müssen Nasiräer sein, die sich freiwillig hingeben und schließlich völlig zu Gott hin geheiligt sind.
- D. Alle Überwinder leben im Prinzip des Nasiräers mit einer freiwilligen vierfachen Hingabe an Gott (1.Kor. 6:15–20; Röm. 12:1–2; 9:23; vgl. Dan. 5:23):
 - 1. Ein Nasiräer muss weltlichen Genuss und weltliches Vergnügen überwinden, bildlich dargestellt durch seine Enthaltung von Wein und von allem, was mit dieser Quelle zusammenhängt (4.Mose 6:3–4; vgl. Ps. 104:15; Pred. 10:19; Jak. 4:4; 1.Joh. 2:15):
 - a. Weltliches Vergnügen führt zu lüsternen Absichten und zu lüsternem Verhalten; wir müssen uns vom weltlichen Wein fernhalten, indem wir Christus als den neuen Wein genießen, der uns zu Personen macht, die Gott und Mensch erfreuen (Ri. 9:13; Mt.9:17; 1.Joh. 2:15–17 ; 2.Tim. 3:1–5; vgl. Jes. 42:4).
 - b. Wir müssen Tag für Tag unsere Freude im Herrn aufrechterhalten; „Ich werde kommen zum Altar Gottes, zu dem Gott, der meine Jubelfreude ist“ (Ps. 43:4; 16:11; 36:9–10; 46:5; 48:3; 51:14; Neh. 8:8, 10; Jer. 15:16; Kl. 3:21–24, 55–56; *Lied 523*).
 - 2. Ein Nasiräer muss die Rebellion überwinden, dargestellt dadurch, dass er sein Haupt nicht schert; das Haupt nicht zu scheren bedeutet, nicht zu widerstehen, sondern sich völlig dem Hauptsein des Herrn unterzuordnen (4.Mose 6:5; vgl. 1.Kor. 11:3, 6, 10, 15):
 - a. Ein Nasiräer ordnet sich völlig dem Hauptsein des Herrn sowie allen von Gott eingesetzten stellvertretenden Autoritäten unter (Eph. 1:10, 22b–23; Kol 1:18; Röm. 13:1–2a; Eph. 5:21, 23; 6:1; Hebr. 13:17; 1.Petr. 3:1–7; 5:5).
 - b. Ein Nasiräer ist ein Mensch voller Haar, voller Unterordnung; bei ihm gibt es eine sich unterordnende Atmosphäre und Absicht; wenn du eine solche Person bist, wird dies ein großer Segen für dich und für deine Zukunft sein (Kol. 1:18; 2:19).

- c. „Es ist ein Segen, unter einer Person oder unter einer Sache zu sein. Es ist sogar ein Segen, sehr stark eingeschränkt zu sein. Ich danke dem Herrn, dass Er mich von dem Tag an, als ich in die Wiedererlangung hineinkam, unter jemanden, unter eine Sache oder unter irgendwelche Umstände gestellt hat“ (Witness Lee, *Life-Study of Numbers*, S. 70; vgl. Eph. 4:1).
 - d. Simson war von seiner Mutter Leib an sein ganzes Leben lang ein Nasiräer, und die Quelle der Kraft Simsons war sein langes Haar; hieraus erkennen wir, dass die Kraft in der Unterordnung liegt (Ri. 16:17; vgl. Jos. 9:14).
3. Ein Nasiräer muss den Tod überwinden, bildlich dargestellt dadurch, dass es ihm nicht erlaubt ist, durch den Tod eines ihm sehr nahe stehenden Verwandten oder durch den plötzlichen Tod einer Person neben ihm befleckt zu werden (4.Mose 6:6–7, 9):
- a. Der Tod ist vor Gott mehr befleckend als die Sünde; verschiedene Formen von geistlichem Tod können sich in der Gemeinde unter dem Volk Gottes ausbreiten – wilder Tod (das Aas eines wilden Tieres), milder Tod (das Aas eines Viehs) oder listiger Tod (das Aas eines kriechenden Tieres) (3.Mose 5:2; Offb. 3:4; Röm. 8:6).
 - b. Wir müssen diejenigen sein, die voller Leben sind, was „Anti-Tod“ bedeutet; dies hängt davon ab, wie sehr wir unseren Geist üben, um zu beten, und zwar nicht auf eine allgemeine Weise, sondern mit einem Gebet, das gegen den Feind kämpft (2.Kor. 5:4; 6:1a; Mt. 26:41; Dan. 6:10; 9:17).
 - c. Wenn wir in einer Versammlung das Empfinden von Tod haben, müssen wir sehr viel beten, um dieser tötenden Situation entgegenzutreten: „Herr, bedecke mich mit Deinem Blut gegen jede Art von Tod, gegen jede Art von geistlichem Tod. Herr, bedecke diese Versammlung mit Deinem vorherrschenden Blut. Unter diesem Blut haben wir teil am göttlichen Leben.“
 - d. Die Nasiräer werden für das Formieren des Heeres Gottes gemustert und sind sehr wachsam, voller Empfinden für den Kampf gegen den Tod; weil die Keime des Todes sogar im Gemeindeleben sind, müssen wir täglich, stündlich gegen den Tod, den letzten Feind Gottes kämpfen (1.Kor. 15:26).
4. Ein Nasiräer muss natürliche Zuneigung überwinden, bildlich dargestellt dadurch, dass er sich für seinen Vater, seine Mutter, seinen Bruder oder seine Schwester nicht verunreinigt, wenn sie sterben (4.Mose 6:7; Mt. 12:46–50; 2.Kor. 5:16).
- a. Das natürliche Leben mit seiner natürlichen Zuneigung ist ein Sinnbild auf den Honig, der gärt und Verderbnis hereinbringt (im Speisopfer ist Honig verboten); das Problem zwischen Paulus und Barnabas wurde durch den Honig des natürlichen Lebens verursacht (3.Mose 2:11; Apg. 15:35–39, 25–26; Kol. 4:10).
 - b. Gott will nicht, dass wir mit unserer natürlichen Liebe lieben, sondern mit Ihm als unserer Liebe (Phil. 2:2; 1.Kor. 13:4–8, 13; 2.Tim. 1:7).

- E. Sobald unsere vorherige Absonderung ungültig geworden, müssen wir uns wieder neu zu Gott hin absondern, indem wir Christus als die Wirklichkeit aller Opfer nehmen (4.Mose 6:8–21).
- F. Durch unsere Absonderung zu Gott hin werden wir von Gott gesegnet, um andere mit Gott zu segnen in der göttlichen Austeilung der göttlichen Dreieinigkeit für die Ausführung der ewigen Ökonomie Gottes (V. 22–27; vgl. 2.Kor. 13:14).